

FRIEDENSFACHKRAFT
**Ein
BERUFSBILD
MIT ZUKUNFT**



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir haben uns über die vielen positiven Rückmeldungen auf die erste Ausgabe unseres neuen MAGAZIN's sehr gefreut. Die Ihnen jetzt vorliegende zweite Ausgabe ist noch informativer geworden und enthält zugleich den Geschäftsbericht für das Jahr 2011.

Die Monate vor und nach den Sommerferien sind im forumZFD immer in besonderer Weise von den „Friedensläufen“ geprägt, die wir seit Jahren in Aachen, Berlin, Bonn, Bremen und Nürnberg und in diesem Jahr erstmalig auch in Jülich gemeinsam mit anderen Organisationen durchführen.

Weit mehr als 10.000 Schülerinnen und Schüler erfahren im Vorfeld der Friedensläufe über pädagogische Angebote von den unterschiedlichen Möglichkeiten, wie Konflikte gewaltfrei bearbeitet werden können. Konkrete Projektbeispiele und Berichte unserer Friedensfachkräfte vermitteln einen Eindruck davon, wie es gelin-

gen kann, in Konfliktregionen weltweit einen Beitrag zum Frieden zu leisten.

Neben den Spendengeldern, die von den Schülerinnen und Schülern für die Friedensarbeit erlaufen werden, freuen wir uns jedes Jahr neu über den Enthusiasmus und die Begeisterung, mit der sich die jungen Menschen für die „gute Sache“ engagieren.

In unserer Friedensarbeit weisen wir immer wieder darauf hin, dass unsere Projekte Zeichen setzen sollen, dass wirklicher Frieden letztlich nur mit gewaltfreien Mitteln erreicht werden kann. Diese Beispiele sollen Politik und Gesellschaft ermutigen, stärker als bisher auf die zivile Konfliktbearbeitung zu setzen anstatt auf waghalsige und kostenintensive militärische Interventionen.

Solange die zivile Konfliktbearbeitung, die Friedensforschung und die Ausbildung von Friedensfachkräften nicht annähernd die finanzielle Förderung erfahren wie der Aufbau von militärischen Interventionsstrukturen, sind wir in unserem Friedensengagement auf die Unterstützung durch Spender/-innen und Förderer angewiesen.

Wir sind davon überzeugt, dass es dringend erforderlich ist, endlich stärker in Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung zu investieren. Daran und dafür arbeiten wir auch in Zukunft und hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Thomas Oelerich
Kommunikation/Fundraising

AUS DEM INHALT:

Editorial	S. 2
Meinung	S. 3
Kommentar von Andrea Nahles	
Aus den Projekten	S. 4-7
Israel/Palästina: „Sein Tod quält mich seit 30 Jahren“	
Aktion + Kampagne	S. 8
Der Zivile Friedensdienst: Ein riesiges Potential. Doch die Bundesregierung kürzte die Mittel	
Geschäftsbericht 2011	S. 10-21
Berichte/Zahlen/Fakten/Überblick	
Aus der Akademie	S. 22-25
Ein Berufsbild mit Zukunft: Wo Friedensfachkräfte nach der Ausbildung ein Einsatzfeld finden	
Das Interview	S. 26
Peter Tobiassen: Vom Widerstand gegen die Wehrpflicht zum Lobbying für den ZFD	
Spenderinfos	S. 28
Informationen / Materialhinweise	
Aktion + Kampagne	S. 30
„Darf ich den anderen ein Bein stellen?“	
Zum Schluss	S. 32
Denkanstoß / Impressum	

1982 war der Bonner Hofgarten mit fast 300.000 Demonstranten Ort der größten Friedensdemonstration der deutschen Nachkriegsgeschichte. Seit einigen Jahren erlaufen dort tausende Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Bonner Friedenslaufes Spendengelder für Friedensprojekte. [\[www.run4peace.eu\]](http://www.run4peace.eu)



Foto © Thomas Oelerich

OHNE FRIEDEN IST ALLES NICHTS - WIR BRAUCHEN EINEN STARKEN ZIVILEN FRIEDENSDIENST!

KOMMENTAR VON ANDREA NAHLES, GENERALSEKRETÄRIN DER SPD



Friedenspolitik ist ein Kernthema der Sozialdemokratie. Das Credo Willy Brandts „Frieden ist nicht alles – aber ohne Frieden ist alles nichts“ erinnert uns daran, dass gesellschaftlicher Gestaltungsspielraum

erst dort beginnen kann, wo nicht Gewalt und Diskriminierung, sondern friedliche Konfliktaustragung und demokratische Strukturen vorherrschend sind.

In der Außen- und Entwicklungspolitik heißt das konkret, dass wir auf Konflikt- und Krisenprävention, friedliche Konfliktregelung und den Aufbau demokratischer Strukturen setzen - und zwar mit zivilen Mitteln. Deshalb haben wir 1998 gemeinsam mit den Grünen den Zivilen Friedensdienst (ZFD) in den Koalitionsvertrag aufgenommen und damit als politisches Instrument der zivilen Krisenprävention und Konfliktbearbeitung etabliert.

Der Erfolg des ZFD gibt uns Recht: Der Ergebnisbericht einer im Jahr 2009 vom BMZ in Auftrag gegebenen unabhängigen und umfassenden Evaluation bestätigt den ZFD als wirksames und wichtiges Instrument der deutschen Friedens- und Entwicklungspolitik. Die vielfältigen Projekte, die in den nun-

mehr 12 Jahren entwickelt wurden, unterstützen Zivilgesellschaften und Politik dabei, friedliche Wege bei der Beilegung von Konflikten zu gehen.

Die Empfehlung, den ZFD weiterzuführen, würdigt die Arbeit der deutschen Konfliktberater/-innen und der lokalen Partner, die sich unter schwierigen Bedingungen vor Ort für langfristige Veränderungen und Verbesserungen einsetzen. Sie ist zugleich eine Bestätigung rot-grüner Regierungsentscheidungen. Ich sehe sie als klaren Auftrag, den finanziellen Ausbau des Instruments ZFD umzusetzen. Wer die Nachhaltigkeit und die Wirkung des ZFD erhöhen will, muss nicht nur seine Finanzierung langfristig sichern, sondern auch zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung stellen. Nachhaltige Projekte brauchen Planungssicherheit und die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch ausreichend Projektmittel für die Durchführung von Aktivitäten.

Qualität und Nachhaltigkeit der Projekte werden wesentlich von den Fähigkeiten der Konfliktberater/innen und ihrer lokalen Partner bestimmt. Ein wichtiges Potential liegt deshalb in ihrer Qualifizierung. Hier gilt es, bestehende Qualifizierungsangebote wie die der Akademie für Konflikttransformation weiter zu stärken und auszubauen.

Ich selbst habe als Vorsitzende des Fördervereins Willy-Brandt-Zentrum e.V., eines langjährigen Kooperationspartners des *forumZFD*, erleben können, wie sich der ZFD inhaltlich und strukturell weiterentwickelt. Wir haben mit dem Willy Brandt Center Jerusalem viele junge Menschen in Israel und Palästina erreicht und mit ihnen gemeinsam unsere Projektarbeit immer weiter differenziert und angepasst, um gesellschaftspolitische Handlungsspielräume für den Frieden zu erweitern.

Besonders beeindruckt haben mich dabei der Wille und die Motivation unserer Fachkräfte und der Partner vor Ort, sich trotz Rückschlägen und Risiken für die eigene Person immer wieder für Kooperation und gemeinsames Handeln zu entscheiden. Damit zeigen sie, dass es Alternativen zu Hass und unilateralem Vorgehen gibt. Wir brauchen mutige Grenzüberschreiter/-innen, die uns zeigen, dass Gegensätze überwunden werden können und Frieden möglich ist. Deshalb finde ich es auch so wichtig und richtig, dass cross border, die grenzübergreifende und gemeinsame Arbeit mit Konfliktparteien, Teil der ZFD-Strategie ist.

Ich bin stolz auf die Leistungen des ZFD und freue mich darauf, ihn mit dem *forumZFD* und den anderen Partnern im Konsortium ZFD weiterzuentwickeln! ■

„SEIN TOD QUÄLT MICH SEIT 30 JAHREN“

ISRAELIS UND PALÄSTINENSER TRAUERN GEMEINSAM UM DIE OPFER DES KONFLIKTS

von Andreas Hackl

„Ihr seid die SS“, schreit einer von etwa 20 Demonstranten über das von der Polizei gesicherte Eisengitter. „One way ticket to hell“, ist auf einem Transparent zu lesen. Der Grund für die Wut der rechtsgerichteten Demonstranten: eine alternative Gedenkveranstaltung von Palästinensern und jüdischen Israelis in Tel Aviv, die an die Opfer des Konflikts auf beiden Seiten erinnert.

Anderswo trauerten Israelis am Dienstag, dem „israelischen Gedenktag für gefallene Soldaten und die Opfer des Terrorismus“, lediglich um die israelischen Opfer des Konflikts. Doch seit fünf Jahren organisiert die Gruppe Combatants for Peace einen Gedenkabend, der die Verluste auf beiden Seiten in den Vordergrund stellt.

„Kein Terrorist“

„Mein Mann wurde ermordet, als er von der Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem nach Hause fahren wollte“, sagt die Amerikanerin Moira

Jilani vor rund 2.400 Zuhörern im Hangar 11 am alten Hafen von Tel Aviv. Jilani hat mit ihrem palästinensischen Ehemann und ihren Kindern in der Jerusalemer Altstadt gelebt. Im Juni 2010 sollte ihr Mann Ziad nicht mehr zurückkehren. Er habe als „Terrorist“ drei Polizisten mit seinem Wagen angefahren. Die Polizei hat ihn erschossen. „Mein Mann war unbewaffnet. Laut mehreren Augenzeugen ist er unbeabsichtigt von der Straße abgekommen“, sagt Moira.

Moira engagiert sich im so genannten Familienzirkel mit rund 600 palästinensischen und israelischen Familien, die Angehörige infolge des Konflikts verloren haben. Einem jungen Israeli habe sie im Zuge dieser Arbeit einmal gesagt: „Eines Tages wirst du ein Soldat sein und unsere Töchter und Söhne am Kontrollpunkt anhalten. Wirst du sie dann als Menschen behandeln oder sie pauschal als Terroristen kategorisieren?“



Foto © Art Mehadari



Das Beduinendorf Susya in der Westbank ist von israelischen Abrissverfügungen bedroht. Die Combatants for Peace unterstützen Protestveranstaltungen gegen den Abriss.

„Keine Erklärung“

Auch die Israelin Ayelet Harel trauert um einen Angehörigen. Vor 30 Jahren ist ihr Bruder Yoval als Soldat mit der israelischen Armee im Südlibanon einmarschiert. Beim palästinensischen Flüchtlingslager Ein al-Hilweh ist er umgekommen. „Er war ein schöner Mann, war schlau und las gerne. Sein Tod quält mich nun seit 30 Jahren“, sagt sie mit leicht zitternder Stimme. Aus dem Publikum ist kein Laut zu hören.

„Heute weiß ich, die einzige Lehre aus seinem Tod ist, dass ich verhindern will, dass

andere Menschen dasselbe Schicksal erleiden“, sagt sie. Dem Familienzirkel sei sie beigetreten, als sie Mutter wurde. „Ich habe erkannt, dass es keine menschliche Erklärung gibt, die ich meinen Kindern zum Tod meines Bruders geben kann.“

Zwischen den Reden im Hangar 11 treten immer wieder Künstler auf. In den Liedern und Theaterstücken geht es vor allem um eines: das Absurde am Krieg und seine Konsequenzen. Für Ayelet ist die Art, wie Israel den Gedenktag bestreitet, nicht heilsam.

WORTE STATT WAFFEN - COMBATANTS FOR PEACE

Die Mitglieder der Organisation ‚Combatants for Peace‘ waren als israelische Soldaten oder palästinensische Befreiungskämpfer Teil der Spirale der Gewalt in Palästina und Israel. Gemeinsam wenden sie sich nun gegen Gewalt und für ein Ende der israelischen Besetzung der palästinensischen Gebiete.

Sie begannen im Jahr 2005 mit Treffen, bei denen die Mitglieder ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Konflikt erzählten. Ein erster Schritt zur Verständigung miteinander. Darüber hinaus beteiligen sich die Combatants for Peace heute als binationale Gruppe an gewaltfreien Aktionen gegen die Besetzung und setzen sich mit Bildungsprojekten und öffentlichen Veranstaltungen, wie zum Beispiel am israelischen Gedenktag für gefallene Soldaten und Opfer des Terrorismus „Yom Hazikaron“ für einen Austausch der israelischen und palästinensischen Perspektiven im Konflikt ein.

Seit dem Jahr 2011 unterstützt das forumZFD eine Gruppe der Combatants for Peace aus Tukarem durch Theater-Trainings, um Theater als einer Form des gewaltfreien Protestes mehr Gewicht zu geben. [www.cfpeace.org] ■





Foto: © Elnet Gurnam

Aktivisten und Aktivistinnen von Combatants for Peace protestieren gegen eine Straßensperre bei Shufa. Auf dem Transparent ist zu lesen: „Sagt nein zu Straßen nur für Juden“.

Man solle die Trauer um die eigenen Angehörigen nicht mit dem Nationalismus vermischen. Tod sei niemals ein Dienst für das Land, sondern vor allem ein persönliches Schicksal.

„Die dritte Seite“

Wie wichtig es im heutigen Israel geworden ist, mit aller Kraft das Gemeinsame zwischen all dem Nationalismus und Hass zu suchen, erklärt die palästinensische Israelin Rima Jawabra.

„Ich bin in dem arabischen Ort Umm el-Fahm aufgewachsen. Meine ganze Jugend lang habe ich kaum Israelis getroffen. Trotzdem wusste ich immer, dass dort draußen jüdische Israelis sind. Ich sah sie nie als Freunde oder gar Partner, sondern immer als die anderen, die Palästina besetzen“, sagte Jawabra, die den Abend moderierte.

Erst als sie in der israelisch-palästinensischen Friedensarbeit aktiv wurde, habe sich das geändert. Oft habe sie in dieser Arbeit übersetzt, da sie Hebräisch und Arabisch spricht.

„Aber als Palästinenserin in Israel habe ich oft nicht gewusst, in welcher Sprache ich über mich selbst sprechen soll. Hebräisch, Arabisch? Oft weiß ich nicht, mit wem ich lieber spreche. Tratsch mit Freundinnen in Tel Aviv oder lieber mit Palästinenserinnen? Aber ich weiß jetzt, dass ich so etwas wie eine dritte Seite bin. Ich kenne beide Sprachen und beide Kulturen.“

Der Autor Andreas Hackl lebt und arbeitet als Journalist in Jerusalem.

PROTESTE GEGEN GEMEINSAME GEDENKFEIER FÜR DIE OPFER DES KONFLIKTES

Die Combatants for Peace sind eine der wenigen Gruppen in Israel und Palästina, die weiterhin an einer Zusammenarbeit beider Seiten festhalten. Mit welchen Widerständen sie mit ihrem Enga-

gement für Frieden und Dialog zu kämpfen haben, wurde an den Protesten gegen eine Veranstaltung der Gruppe anlässlich des israelischen Gedenktages ‚Yom Hazikaron‘ im Frühjahr 2012 deutlich.

Die Organisation hatte palästinensische und jüdische Familien, die Angehörige im Konflikt verloren haben, zu einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung eingeladen. Der Protest rechtsgerichteter israelischer Gruppen und Medien entzündete sich daran, dass hier nicht ausschließlich der israelischen Opfer gedacht wurde, sondern ebenso Palästinenser zu Wort kamen.

Ein Zeitungsbericht warf den Combatants for Peace vor, die Eltern von Terroristen einzuladen. Nach der Veranstaltung setzte sich der Protest im Internet fort und richtete sich hier vor allem gegen Achinoam Nini. Die bekannte Sängerin, die Israel im Jahr 2009 beim Eurovision Song Contest vertrat, wurde für ihren Auftritt im Rahmen der Gedenkveranstaltung angefeindet. „Ich habe bei einer Zeremonie gesungen, bei der Juden und Araber Gedenken und Trauer für ihre Liebsten geteilt haben, die in dem andauernden Krieg zwischen uns gestorben sind. Es war ein Zeichen für Einheit, Verständigung, Mitgefühl und vor allem Frieden. Wenn jeder Araber ein Terrorist sein soll, ja, dann habe ich für Terroristen gesungen. Ebenso könnte man jeden Israeli einen Mörder nennen. Ich war also in guter Gesellschaft“, erwiderte Nini auf die Vorwürfe.

Avner Horowitz, Sprecher der Combatants for Peace, erläutert das Anliegen der Veranstaltung. „Niemand in Israel hat ein Monopol auf Trauer und Schmerz. Die Hinterbliebenen, israelische und palästinensische Familien, die an



Foto © Thomas Celentich

Vor der Klagemauer in Jerusalem.

unserer Zeremonie teilnehmen, haben diesen Weg gewählt, um dem Tod ihrer Liebsten zu gedenken, weil sie ihnen mehr in ihrer Trauer helfen als die offiziellen vom Staat organisierten Veranstaltungen. Die mehreren tausend Besucher unserer Veranstaltung in den vergangenen Jahren beweisen, dass viele Menschen sich nach dieser alternativen Form des Gedenkens sehnen.

Für uns ist das Gedenken an die Gefallenen verbunden mit dem Bemühen, den Tod weiterer Menschen in diesem Kreislauf der Gewalt zu verhindern.”

Die bekannte Sängerin Achinoam Nini, die Israel schon beim Eurovision Song Contest vertrat, wurde wegen ihres Auftritts bei der gemeinsamen Gedenkveranstaltung von Israelis und Palästinensern öffentlich kritisiert.



Der Zivile Friedensdienst ist ein recht junges entwicklungs- und friedenspolitisches Instrument. Seit 1999 werden Friedens- und Konfliktberater/-innen in Krisengebiete entsandt, um dort den Frieden, die Versöhnung und die Gewaltfreiheit zu fördern. Insgesamt konnten in diesen 13 Jahren fast 600 Fachkräfte in 50 Ländern eingesetzt werden. Das Konzept ZFD ist dabei einzigartig auf der Welt. Außer Deutschland führt kein anderes Land ein ähnliches Programm durch.

RIESIGES POTENZIAL

DER ZIVILE FRIEDENSDIENST IST EIN
WIRKSAMES INSTRUMENT.

DOCH DIE BUNDESREGIERUNG KÜRZTE DIE MITTEL.

Wachstum

Die finanzielle Entwicklung des Zivilen Friedensdienstes verlief rasant – zumindest bis zum Jahr 2010. Zu Beginn, im Jahre 1999, betrug die finanzielle Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ganze 1,1 Millionen Euro. Fünf Jahre später waren es schon 13,6 Millionen Euro und weitere

fünf Jahre später, im Jahr 2009, wurde der ZFD-Haushalt mit 30 Millionen Euro ausgestattet. Im gleichen Jahr gab das BMZ eine Evaluierung des Programms in Auftrag, in der der Zivile Friedensdienst im zehnten Jahr seines Bestehens auf seine Wirkung und Effizienz, auf Stärken und Schwächen hin untersucht wurde.

Vorbildliches Instrument

In dem zwei Jahre später vorgelegten Evaluierungsbericht wird die Wirksamkeit des ZFD gelobt und sein großes Potenzial für die Friedensförderung betont. So heißt es, der ZFD sei „ein nützliches Instrument, das weitergeführt werden sollte.“ Sowohl bei der Friedenskonsolidierung und der Vorbeugung von Gewalt als auch bei der Verminderung der Gewalt in bewaffneten Konflikten leistet der ZFD laut Evaluierungsbericht wertvolle Arbeit. In seiner Stellungnahme zu dieser Evaluierung bestätigt das BMZ: „Die Entsendung von Friedensfachkräften wirkt nachweislich positiv auf Konflikte, auch über den lokalen Kontext hinaus.“

Wirkung ausdehnen

Grund genug, so möchte man denken, den Zivilen Friedensdienst weiter zu fördern und ihn auszuweiten. Das ist laut Evaluierungsbericht für die Wirkung der Projekte

Mitglieder des Vorstandes des forumZFD ließen sich im Frühjahr 2011 mit dem Plakat der Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär“ vor der alten Geschäftsstelle in der Wesselstraße in Bonn ablichten.



unmittelbar von Bedeutung: „Der ZFD könnte weit mehr erreichen, wenn der Wirkungsbereich auf eine breitere lokale und nationale Interventionsebene ausgedehnt würde.“ Im Klartext heißt das: Je umfassender der Zivile Friedensdienst in einer Gesellschaft präsent ist und je mehr Ansatzpunkte er auf den unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen bekommt, desto besser kann er seine Frieden fördernde und Gewalt vorbeugende Wirkung entfalten.

Anspruch und Wirklichkeit

Umso überraschender kamen die jüngsten Kürzungen im ZFD-Etat. Schon im letzten Jahr wurden die Mittel um eine Million Euro gekürzt. Auch für 2012 wurde die Summe – trotz des positiven Evaluierungsberichtes mit der Empfehlung, den ZFD auszubauen – nicht vergrößert und stagnierte. Im Hinblick auf die Aussagen des BMZ zur Bedeutung und Wirksamkeit des Zivilen Friedensdienstes ist diese Politik völlig unverständlich und höchst widersprüchlich.

Gegensteuern

Aus diesem Anlass rief das *forumZFD* im Jahr 2011 die Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär!“ ins Leben. Mit ihr wollen wir darauf hinweisen, dass eine sinn- und wirkungsvolle Friedensarbeit nur mit einer ausreichenden Finanzierung möglich ist. Die Reduzierungen im ZFD-Etat werden dabei noch unverständlicher, wenn man das Budget mit den Ausgaben für das Militär vergleicht. Daher fordern wir 20 Millionen Euro aus dem Militärhaushalt – das sind zwei Drittel des Etats für den ZFD, aber nur 0,06% der Gelder für Verteidigung.

Bewusstsein

Neben der Kampagne führen wir Gespräche mit Vertreter/-innen aller Parteien, um für dieses wichtige Thema Bewusstsein zu schaffen und für den Gedanken zu werben, dass Konflikte auch ohne Gewalt gelöst werden können. Wir setzen uns dafür ein, dass der Zivile Friedensdienst sein riesiges Potenzial zur Förderung von Frieden und Gewaltfreiheit verwirklichen kann. ■

WIR BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG ...

Um den notwendigen Druck auf Politik und Gesellschaft zum Ausbau des ZFD aufbauen zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung!

- Unterschreiben Sie die Forderung der Kampagne auf www.20-millionen-mehr-vom-militaer.de oder fordern Sie bei uns Unterschriftenlisten an und gewinnen Sie neue Unterstützer/-innen.
- Schreiben Sie an Ihre/n Abgeordnete/n im Bundestag und bitten Sie ihn/sie um eine Stellungnahme zum Ausbau des Zivilen Friedensdienstes. Jeder und jede kann etwas für den Frieden tun.

... UND IHRE SPENDE

- Kampagnenarbeit kostet Geld. Dankbar sind wir natürlich auch für Spenden, die unsere Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
Konto: 82 401 01 (BLZ 370 205 00)

Stichwort: Kampagne

Herzlichen Dank! ■



GESCHÄFTSBERICHT 2011

WICHTIGE WEICHENSTELLUNGEN FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE VORGENOMMEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



das Jahr 2011 war in besonderer Weise durch die Aufbrüche des „arabischen Frühlings“ gekennzeichnet, aber auch durch kriegerische Interventionen des Westens wie in Libyen. Erfahrungen im Irak und in Afghanistan, aber auch in Libyen oder Ägypten machen deutlich, dass grundlegende Veränderungsprozesse längere Zeit benötigen und dass mit Gewalt friedliche Verhältnisse nicht nachhaltig geschaffen werden können. Leider wird bei derartigen Umwälzungsprozessen viel zu wenig über diejenigen zivilgesellschaftlichen Kräfte berichtet, die mit ihrem gewaltfreien Widerstand und Freiheitswillen einen substantiellen Beitrag zur Veränderung leisten.

Unsere Projektarbeit in Nahost, auf dem Balkan und den Philippinen sowie in Deutschland selbst war im Vergleich dazu im Jahr 2011 eher von einer gewissen „Normalität“ geprägt. Einmalig war hingegen unser Projekt „Friedenshaus“, das uns das gesamte Jahr über beschäftigt hat und das zu einem wirklichen Erfolgsprojekt geworden ist.

Zum Hintergrund: Die Räume in der Bonner Geschäftsstelle in der Wesselstraße waren längst zu klein geworden, doch die Anmietung größerer Räumlichkeiten war schlicht unerschwinglich. In dieser Situation entwickelte sich der Gedanke, ein Gebäude käuflich zu erwerben. Anstatt die Miete einem fremden Vermieter zu zahlen, würde so langfristig eigenes Kapital (Vermögen) aufgebaut. Diejenigen unter Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die vielleicht schon einmal ein Haus erworben haben, werden wissen, dass dies ohne ein gewisses Maß an Eigenkapital fast unmöglich ist. Materielle Rücklagen hatte das *forumZFD* nicht, aber wir haben viele Freundinnen und Freunde, die seit vielen Jahre unsere Friedensarbeit unterstützen. So nahm die Idee Gestalt an, diesen Personenkreis um zinsgünstige oder

sogar zinsfreie Darlehen für den Erwerb einer Immobilie zu bitten.

KAUF DES „FRIEDENSHAUSES“ WURDE REALITÄT

Die Idee und das Konzept sind aufgegangen. Dieser Geschäftsbericht entstand bereits in unserem neuen ‚Friedenshaus am Kölner Brett‘, das wir mit Darlehen von 52 Friedensinvestorinnen und -investoren nach mehrmonatiger Suche im Köln/Bonner Raum Ende 2011 erworben haben. Die Einschätzung, dass es genügend Menschen geben könnte, die lieber in ein soziales Projekt wie das *forumZFD* investieren wollen als auf hohe Rendite zu setzen, stellte sich als richtig heraus. Über eine halbe Million Euro wurden uns





Seit dem 1.2.2012 die neue Geschäftsstelle des forumZFD in Köln: Das Friedenshaus Am Kölner Brett.

als Darlehen zur Verfügung gestellt. Als Darlehensgeber der eigens gegründeten ‚Unternehmergesellschaft Forum Ziviler Friedensdienst (haftungsbeschränkt)‘ sind sie nun der wichtigste Grundstein des Friedenshauses am Kölner Brett 8 in Köln-Ehrenfeld, das wir offiziell zum 1. Januar 2012 übernommen und im Februar bezogen haben. Heute sind wir stolz auf dieses Haus, in dem Wissen, dass uns viele Menschen ihr Vertrauen entgegengebracht und so den Kauf der Immobilie möglich gemacht haben.

Der Hauskauf und die Vorbereitung des Umzugs haben das Geschäftsjahr 2011 bereits deutlich mit geprägt und personelle Ressourcen gebunden. Dennoch, so können wir im Rückblick festhalten, konnten wir unsere Friedensarbeit auch an anderen Stellen erfolgreich voranbringen.

PROJEKTE UND PROGRAMME

Das BMZ legte im Jahr 2011 die Ergebnisse einer umfassenden Evaluierung des Programms Ziviler Friedensdienst vor. Eines der zentralen Ergebnisse weist in Richtung klarer und längerfristig angelegter Länder- und Regionalprogramme im ZFD, was wir sehr befürworten. Auch unsere Erfahrung in der Projektarbeit zeigt, dass Methoden ziviler Konfliktbearbeitung im Rahmen des ZFD immer dann besonders erfolgreich sind, wenn sie vor Ort auf verlässliche Partnerschaften und Netzwerke aufbauen können; ein Prozess, der in der Regel deutlich mehr Zeit benötigt als die bislang gängigen Projektzeiträume von zwei bis drei Jahren.

Ein anderer Grundgedanke der Evaluierung ist zudem, die Arbeit lokaler zivilgesellschaftlicher Gruppen stärker als bisher mit der Arbeit auf politischer (Makro-) Ebene zu verbinden. Das forumZFD ist im Rahmen verschiedener Arbeitsgruppen des Konsortium ZFD an der Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen beteiligt und hat bereits begonnen, auch vor Ort in der Projektumsetzung und Programmplanung der Evaluierung Rechnung zu tragen: Auf den Philippinen und in Israel & Palästina haben wir die Zusammenarbeit verschiedener Träger in gemeinsamen Programmen vor Ort ausgebaut. Im Libanon, wo wir uns schon mit Beginn des Programms im Jahr 2010 eng mit dem ZFD-Programm der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) abgestimmt haben, gehen die Überlegungen in Richtung eines Regionalprogramms, ein Ansatz, den wir auf dem Balkan bereits erfolgreich etabliert haben.

Eine besondere Entwicklung hat im Berichtszeitraum auch unser Projekt der Kommunalen Konfliktberatung im Inland durchlaufen. Dank einer dreijährigen Förderung durch den Europäischen Integrationsfonds (EIF) war es möglich, dieses Arbeitsfeld signifikant auszubauen. In vier Kommunen – Hamburg-Bergedorf, Osterholz, Quakenbrück und Tübingen – engagieren wir uns mit Friedensfachkräften in Beratungsprojekten. Unsere Mitarbeitenden bieten auf kommunaler Ebene eine wichtige Unterstützung in der Bearbeitung sozialer Konflikte an und fördern Lösungsprozesse durch die Beteiligung der verschiedenen involvierten Akteure.

AKADEMIE FÜR KONFLIKTTTRANSFORMATION

Die Akademie für Konflikttransformation war im Jahr 2011 so breit aufgestellt wie nie zuvor. Es starteten zwei neue berufsbegleitende Qualifizierungskurse, die in ihrer Verknüpfung von Internet- und Präsenz-Lernphasen neu und einzigartig im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung sind. Immer mehr Menschen führt ihr Berufsweg in das Feld der zivilen Konfliktbearbeitung im In- und Ausland. Diesem Kreis bieten wir nun eine berufsbegleitende Qualifizierung zur Friedensfachkraft an der Akademie an. Unser Ziel ist es, über diesen zusätzlichen Weg noch mehr berufserfahrene und hochqualifizierte Personen für einen Einsatz im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes zu gewinnen. Zusammen mit dem Viermonatskurs und den drei neunwöchigen Qualifizierungskursen sowie den „Trainings for Peace“ konnten wir ein nahezu ganzjähriges Qualifizierungsprogramm anbieten. Das drückt sich auch in den hohen Teilnehmerzahlen aus: 63 Kursteilnehmer/-innen wurden in den verschiedenen Kursen geschult, mehr als je zuvor.

Umso enttäuschender war Ende des Jahres die Mitteilung aus dem BMZ, dass die Mittel für die Akademie für Konflikttransformation für das Jahr 2012 gekürzt würden.

FÜR DEN ZIVILEN FRIEDENSDIENST

Im Jahr 2011 haben wir größere Anstrengungen in unsere Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gesteckt. Mit der Kampagne

„20 Millionen mehr vom Militär!“ für den Ausbau des Zivilen Friedensdienstes ist es uns gelungen, die gesellschaftliche Unterstützung für den ZFD auszubauen. Mit einer Unterschriftenaktion haben wir den politischen Druck gegenüber den Mandatsträgern im Bundestag und der Bundesregierung sichtbar erhöhen können. Wichtige Erfolge der Kampagne waren die mehr als 20 lokalen Aktionstage und Demonstrationen zum Auftakt der Kampagne und die große Beteiligung an unserer Briefaktion an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, mit der eine Aufstockung des ZFD-Etats gefordert wurde. Die große Bereitschaft unter den Mitgliedern und Förderern, sich an der Kampagne zu beteiligen, hat uns ermutigt, gerade im Vorfeld der anstehenden Bundestagswahlen im Jahr 2013 an unserer Forderung nach einem Ausbau ziviler Maßnahmen der Konfliktbearbeitung festzuhalten und unsere Aktivitäten fortzusetzen.



FINANZJAHR 2011

Die Entwicklung unserer Finanzen im Jahr 2011 kann einerseits als stabil bezeichnet werden. Einnahmen und Ausgaben erreichten in etwa das Vorjahresniveau. Andererseits spiegelt sich in dieser Stabilität auch die Stagnation des Zivilen Friedensdienstes, in die der ZFD durch die schwarz-gelbe Koalition gesteuert wurde. Im vierten Jahr hintereinander stagnieren die Bundesmittel für den ZFD bei der Marke von 30 oder aktuell 29 Mio. Euro. Ein Signal für eine

Korrektur der bisherigen auf Militärinterventionen basierenden Sicherheitspolitik sieht anders aus.

Erfreulich für das *forumZFD*: Wir schließen das dritte Jahr in Folge mit einem Einnahmepplus ab. Auch wenn das Ergebnis etwas hinter den ersten Erwartungen zurückgeblieben ist, können wir mit dem erreichten Gesamtpaket angesichts der schwierigen politischen Situation zufrieden sein. Als Ziel für die Jahre 2009 bis 2011 hatten wir einen schrittweisen Abbau der Schulden, die im *forumZFD* in der Aufbauphase entstanden sind, von 60.000 Euro angestrebt. Mit knapp 50.000 Euro Reduzierung und der Entwicklung einer Perspektive für den weiteren Schuldenabbau über den Kauf der selbstgenutzten Immobilie sind wir dem angestrebten Ziel sehr nahe gekommen. Auch ist es gelungen, die Zahl der Spenden und der regelmäßigen Spender/-innen zu erhöhen.

So kann als Fazit festgehalten werden: Das Forum Ziviler Friedensdienst, aber auch der ZFD insgesamt durchlaufen eine Phase, in der die Kräfte neu gebündelt werden und die strukturelle Basis verbessert wird. Damit sind wir gut vorbereitet auf einen weiteren Ausbau des Zivilen Friedensdienstes.

Dafür wollen wir uns mit Ihrer Unterstützung auch in Zukunft einsetzen.

Ihr

Heinz Wagner

Geschäftsführer

(Im September 2012)

GRÜßWORT UND DANKSAGUNG

LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER,

im Jahr 2011 hat das *forumZFD* von Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde des *forumZFD*, besonders große Unterstützung erfahren: Das breite Engagement für unsere Kampagne zum Ausbau des Zivilen Friedensdienstes hat uns sehr gefreut. Die finanzielle Beteiligung vieler Unterstützer/-innen am Kauf des Friedenshauses für das *forumZFD* drückt die enge Verbundenheit mit unserer Organisation und ein großes Vertrauen in unsere Arbeit aus. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht wollen wir uns für Ihr Vertrauen bedanken, indem wir Rechenschaft ablegen über unsere Arbeit, die Verwendung Ihrer Spenden und die finanzielle Situation des *forumZFD*. Es ist uns ein besonders wichtiges Anliegen, Sie umfassend und transparent zu informieren. Auch im Jahr 2011 standen die Ausbildung von Friedensfachkräften, die praktische Friedensarbeit in den Projekten sowie die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Zentrum unserer Arbeit. Mit der Fortführung der Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär!“ haben wir viele neue Unterstützer/-innen für unsere Arbeit gewinnen können. Das freut uns sehr und ermutigt uns, in unseren Anstrengungen für eine friedlichere Welt nicht nachzulassen.

Wir sind eine Organisation im Wachsen und Werden. Da bleibt es nicht aus, dass es auch schwierige Momente gibt und weitreichende Entscheidungen fallen. Im Vorstand haben wir stets gemeinsam versucht, im Geiste unseres „Friedensanliegens“, im Sinne der „Sache“, zu entscheiden und hoffen, dass uns dies möglichst oft gelungen ist. Wir bitten diejenigen um Nachsicht, die vielleicht mit der ein oder anderen Entscheidung nicht einverstanden waren.

Ein Geschäftsbericht ist immer auch eine Gelegenheit, Dank auszusprechen an alle, die ihren Beitrag zum Gelingen unserer Friedensarbeit geleistet haben und weiter leisten.

Dieser Dank gilt dem engagierten Team unserer Geschäftsstelle ebenso wie unseren Fachkräften und allen lokalen Mitarbeitenden in den Projektländern, die auf dem Balkan, in Nahost, auf den Philippinen und in Deutschland großartige Arbeit leisten. Er gilt den Kooperationspartnern aus unserer Mitgliedschaft, mit denen wir Friedensprojekte erfolgreich umsetzen.

Möglich ist diese Friedensarbeit nur, weil das *forumZFD* von Mitgliedsorganisationen und Mitgliedern getragen wird, die unsere Arbeit solidarisch begleiten. Sie unterstützen uns mit ihrem meist ehrenamtlichen Engagement, sei es bei der Veranstaltung der Friedensläufe, bei der Unterstützung unserer Kampagne oder bei der Werbung für unser friedenspolitisches Anliegen. Schließlich seien die Förderer und Spender/-innen genannt, ohne die das *forumZFD* seine Friedensarbeit gar nicht realisieren könnte.

Ihnen allen gilt unser herzliches Dankeschön im Namen des gesamten Vorstands des *forumZFD*. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam die Friedensarbeit im In- und Ausland nachhaltig und erfolgreich weiter zu entwickeln!

Ihr/e

Heinz Liedgens

Vorsitzender *forumZFD* e.V.

Heike Kratt

Stellv. Vorsitzende

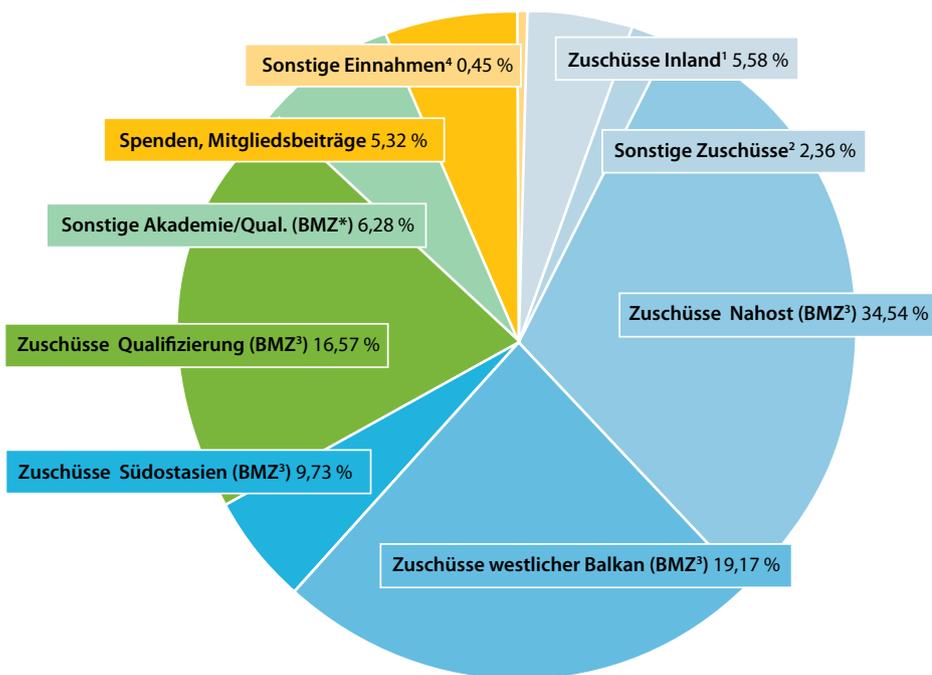


Foto: J. Kratt



Foto: M. Stoyke

EINNAHMEN IM HAUSHALTSJAHR 2011



Einnahmen in Tausend Euro	2011	2010
Zuschüsse Konfliktberatung Inland ¹	245,7 T€ (5,58 %)	150,6 T€ (3,39 %)
Sonstige Zuschüsse ²	104,1 T€ (2,36 %)	54,3 T€ (1,22 %)
Zuschüsse Nahost (BMZ ³)	1.521,9 T€ (34,54 %)	1.585,5 T€ (35,73 %)
Zuschüsse westlicher Balkan (BMZ ³)	844,6 T€ (19,17 %)	998,0 T€ (22,49 %)
Zuschüsse Südostasien (BMZ ³)	428,9 T€ (9,73 %)	444,6 T€ (10,02 %)
Zuschüsse Akademie/Qual. (BMZ*)	730,2 T€ (16,57 %)	747,8 T€ (16,85 %)
Sonstige Akademie/Qualifizierung	276,8 T€ (6,28 %)	165,7 T€ (3,74 %)
Spenden, Mitgliedsbeiträge	234,5 T€ (5,32 %)	226,2 T€ (5,10 %)
Sonst. Einnahmen ⁴	20,0 T€ (0,45 %)	64,1 T€ (1,45 %)
Gesamt	4.406,7 T€ (100 %)	4.436,6 T€ (100 %)

Woher kamen unsere Einnahmen im Jahr 2011?

Bei den Einnahmen konnten wir einen deutlichen Zuwachs sowohl bei der Kommunalen Konfliktbearbeitung in Deutschland (plus 2,2% oder 95 T€) als auch in der Akademiearbeit (2,5% oder 111 T€) verzeichnen. Spenden und Mitgliedsbeiträge verzeichneten lediglich ein leichtes Plus (0,2% des Umsatzes oder 8,3 T€), erreichten damit aber nicht das Niveau von 2009 (255 T€). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass es im Berichtszeitraum gleichzeitig gelungen ist, für den Erwerb des Friedenshauses Am Kölner Brett in Köln-Ehrenfeld (Bezug zum 1.2.2012) insgesamt Darlehensmittel in Höhe von 360 T€ über Förderer zu erhalten.

Die Förderung unserer Projekte durch den größten Geldgeber, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), betrug genau 80 Prozent unseres Umsatzes (85% in 2010). Auch wenn durch eine Erhöhung der zusätzlichen Einnahmen für die Akademie eine deutliche Steigerung zu verzeichnen war, so wurden wir bereits Ende 2011 über eine Reduzierung der Fördergelder in den kommenden Jahren für diesen Bereich durch das BMZ informiert. Im Bereich der Akademiefinanzierung werden wir neue Fördermöglichkeiten erschließen müssen, um die wichtige Ausbildung von Friedensfachkräften zumindest auf dem gleichen Niveau fortsetzen zu können.

Der Rückgang der Sonstigen Einnahmen von 64,1 T€ (2010) auf 20 T€ erklärt sich hauptsächlich durch den Wegfall einer Stiftungsförderung für die Europaarbeit. ■

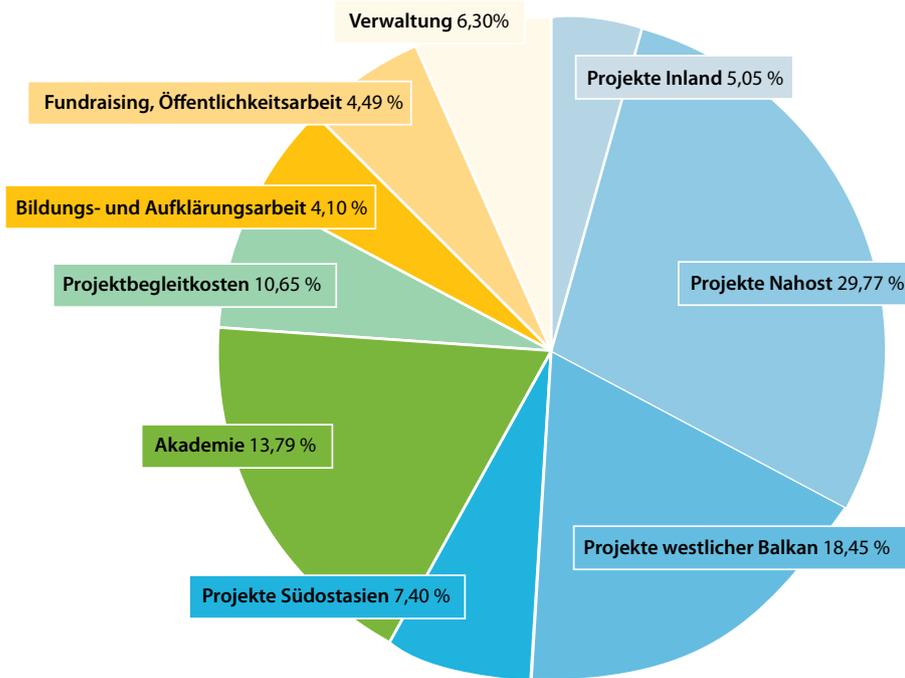
¹Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Stadt Quakenbrück

²UNICEF, Caritas Luxemburg, Katholischer Fonds

³Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

⁴Veranstaltungseinnahmen, Merchandising, Zinseinnahmen

AUSGABEN IM HAUSHALTSJAHR 2011



Ausgaben in Tausend Euro	2011	2010
Projekte Konfliktbearbeitung Inland	222,3 T€ (5,05 %)	131,8 T€ (2,98 %)
Projekte Nahost	1.311,3 T€ (29,77 %)	1.330,0 T€ (30,07 %)
Projekte westlicher Balkan	812,6 T€ (18,45 %)	853,5 T€ (19,30 %)
Projekte Südostasien	326,0 T€ (7,40 %)	283,8 T€ (6,42 %)
Akademie für Konflikttransformation	607,6 T€ (13,79 %)	640,8 T€ (14,49 %)
Projektbegleitkosten	468,9 T€ (10,65 %)	469,1 T€ (10,61 %)
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	180,6 T€ (4,10 %)	182,2 T€ (4,12 %)
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	197,6 T€ (4,49 %)	232,9 T€ (5,27 %)
Verwaltung	277,7 T€ (6,30 %)	297,9 T€ (6,74 %)
Gesamt	4.404,6 T€ (100 %)	4.422,0 T€ (100 %)

Wofür haben wir unsere Einnahmen im Jahr 2011 investiert?

Bei der Ausgabenverteilung lassen sich insgesamt kaum Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr feststellen. Größter Ausgabenbereich waren nach wie vor die Projekte im Nahen Osten (29,77%), gefolgt vom Westlichen Balkan (18,45%) und den Philippinen (7,40%). Mit 71% (inkl. Inlandsprojekte in Höhe von 5,58% und den Projektbegleitkosten von 10,65%) machten die Projektausgaben im In- und Ausland deutlich mehr als Zweidrittel der Gesamtausgaben des Jahreshaushaltes 2011 aus.

Zuwächse in der Projektarbeit waren in geringerem Umfang im Programm auf den Philippinen zu verzeichnen. Deutlich angewachsen sind dagegen die Ausgaben für unsere Projekte der Kommunalen Konfliktbearbeitung in Deutschland (Mehrausgaben von über 70% = 90 T€ im Vergleich zum Vorjahr).

Nehmen wir zu diesen Positionen noch die Ausgaben unserer Bildungs- und Aufklärungsarbeit (4,10%) hinzu, die Teil unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind sowie die Kosten der Ausbildung von Friedensfachkräften über unsere Akademie für Konflikttransformation, so machten die Projekt- und Ausbildungsanteile im Haushalt 2011 insgesamt 89,2% des Budgets aus.

Gelungen ist uns eine Reduzierung unserer Verwaltungs- (6,3%) und Werbeausgaben (4,49%), die zusammen einen Verwaltungs- und Werbeausgabenanteil von 10,79 Prozent unserer Gesamtausgaben ausmachten (im Vorjahr 12,01%). Allgemein werden in der Qualitätsbewertung Verwaltungs- und Werbekosten bis zu 20 Prozent als „angemessen“, unter 10% als „niedrig“ angesehen. ■

forumZFD in Deutschland

(Stand: 31.12.2011)

- ▶ **Mitarbeitende:** 5
- ▶ **Projekte und Standorte:** Quakenbrück (Niedersachsen), Tübingen (Baden-Württemberg), Bergedorf (Hamburg), Osterholz-Scharmbeck (Niedersachsen)
- ▶ **Zuwendungsgeber:** Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Stadt Quakenbrück
- ▶ **Projektmittel:** 222.300 Euro
- ▶ **Kooperationspartner:** Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD)



Fachkräfte Kommunale Konfliktberatung in Deutschland

forumZFD im westlichen Balkan

(Stand: 31.12.2011)

- ▶ **Mitarbeitende:** 20
- ▶ **Davon entsandte Fachkräfte nach EhfG:** 9
- ▶ **Projekte und Standorte:** Belgrad, (Serbien); Pristina (Kosovo); Derventa (Bosnien-Herzegowina); Skopje (Mazedonien)
- ▶ **Zuwendungsgeber:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Caritas Luxemburg (Kosovo), UNICEF (Mazedonien)
- ▶ **Projektmittel:** 812.600 Euro
- ▶ **Deutsche Kooperationspartner:** pax christi Aachen, pax christi Augsburg



Fachkräfte und Mitarbeitende auf dem Balkan

forumZFD (Geschäftsbericht 2011)

- ▶ **Mitarbeitende:** 24
- ▶ **Standort:** Am Köln



EUROPA

AFRIKA

Geschäftsstelle)

(Stand: 31.12.2011)

er Brett 8, 50825 Köln

Mitarbeitende in
der Geschäftsstelle

forumZFD in Nahost

(Stand: 31.12.2011)

- ▶ Mitarbeitende: 20
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 14
- ▶ Projekte und Standorte: Beirut (Libanon); Tel Aviv, Jerusalem, Ramallah, Jericho (Palästina & Israel)
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- ▶ Projektmittel: 1.311.300 Euro
- ▶ Deutsche Kooperationspartner: Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), Förderverein Willy-Brandt-Zentrum



Fachkräfte und Mitarbeitende im Libanon

Fachkräfte in Israel
und Palästina

forumZFD auf den Philippinen

(Stand: 31.12.2011)

- ▶ Mitarbeitende: 14
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 4
- ▶ Projekte und Standorte: Davao, Cotabato, Butuan
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- ▶ Projektmittel: 326.000 Euro



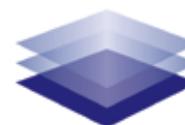
Fachkräfte und Mitarbeitende auf den Philippinen

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

AKTIVA	EUR	PASSIVA	EUR
A. Anlagevermögen		A. Kapital	
I. Sachanlagen		1. Kapitalrücklage	23.566,77 €
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	40.737,12 €	2. Verlustvortrag	-208.579,73 €
II. Finanzanlagen		3. Jahresüberschuss	2.042,47 €
1. Beteiligungen	1.000,00 €	nicht gedeckter Fehlbetrag*	182.970,49 €
B. Umlaufvermögen		buchmäßiges Kapital	0,00 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		B. Rückstellungen	7.354,13 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	325.271,03 €	C. Verbindlichkeiten	
2. Sonstige Vermögens- gegenstände	2.181,21 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.233,52 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	275.284,19 €	2. Darlehen	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.370,74 €	a. mit Rangrücktrittserklärung	221.482,41 €
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag*	182.970,49 €	b. ohne Rangrücktrittserklärung	75.939,61 €
		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.931,13 €
Summe	832.814,78 €	4. Verbindlichkeiten aus Projekten	342.309,52 €
		5. Verbindlichkeiten aus Mittelrück- zahlung, Qualifizierung	37,51 €
		6. sonstige Verbindlichkeiten	31.193,12 €
		D. Rechnungsabgrenzungsposten	82.333,83 €
		Summe	832.814,78 €

* Der „nicht gedeckte Fehlbetrag“ weist die Verbindlichkeiten des forumZFD zum Ende des Jahres 2011 aus. Diesen Fehlbetrag konnten wir 2011 im Vergleich zum Vorjahr um etwas mehr als 2.000 Euro auf 182.970 Euro reduzieren. Bilanziell ist dieser Fehlbetrag durch nachrangige Darlehen von Unterstützern/-innen in Höhe von 221.482 Euro, die als Eigenkapitalersatz gelten, zu 121% abgedeckt.

Das forumZFD ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ziel der Initiative ist es, mehr Transparenz, Qualität und Kontrolle bei Spendenorganisationen zu erreichen. Mit der Unterzeichnung hat sich das forumZFD verpflichtet, zehn relevante Informationen leicht auffindbar im Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu zählen die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Alle Angaben finden Sie im Internet auf www.forumZFD.de.



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

Erträge	EUR	Aufwendungen	EUR
Einnahmen Verein	258.004,42 €	Aufwendungen Verein	255.961,95 €
Zuschüsse BMZ für Projekte	2.882.920,86 €	Ausgaben Projekte BMZ	2.882.920,86 €
Zuschüsse für Kurzzeitprojekte	39.067,47 €	Ausgaben Kurzzeitprojekte (ZFDiD)	39.067,47 €
Zuschüsse ZFD in Deutschland	219.650,12 €	Ausgaben ZFD im Inland	219.650,12 €
Erträge sonstige Projekte Akademie	57.475,67 €	Aufwendungen sonstige Projekte Ak.	57.475,67 €
Erträge Akademie	949.554,26 €	Aufwendungen Akademie	949.554,26 €
		Summe der Aufwendungen	4.404.630,33 €
		Jahresüberschuss	2.042,47 €
Summe	4.406.672,80 €	Summe	4.406.672,80 €

Die Buchführung des *forumZFD* wird extern durch den Bonner Steuer- und Wirtschaftsprüfer Quabeck & Partner geprüft. Der Wirtschaftsprüfer erteilte dem *forumZFD* am 1. Oktober 2012 den hier abgedruckten Prüfungsvermerk einer „ordnungsgemäßen Rechnungslegung“.



AUFTEILUNG UNSERER PROJEKTKOSTEN

Das *forumZFD* wendet fast 11% der Kosten eines Projekts für die so genannten Overhead-Kosten (Verwaltung und Werbung/allgemeine Öffentlichkeitsarbeit) auf. Der Anteil an den Verwaltungskosten liegt dabei unter Anlehnung an die Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen/DZI in einem angemessenen Bereich.^(*)

Direkt mit der Umsetzung des Projekts verbundene Kosten vor Ort und in Deutschland (Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit) betragen zusammen ca. 85%. Davon entfallen rund 74% auf direkte Ausgaben im Projektland. Weitere 11% werden für Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit eingesetzt.

Eine gute Projektbegleitung hat für die Arbeit in Konfliktregionen eine zentrale Bedeutung. Die Friedensfachkräfte sind in ihrer Arbeit einer hohen Belastung ausgesetzt. Darum legt das *forumZFD* besonderen Wert auf eine gründliche Planung der Projekte sowie die Vorbereitung und Begleitung der Fachkräfte im Einsatz. Dies verstehen wir unter ‚Projektbegleitung‘.

Die mit der Projektdurchführung verbundene Aufklärungs- und Lobbyarbeit leistet einen Beitrag zu einer insgesamt stärker auf gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention ausgerichteten Politik. Die Aufklärung von Politik und Öffentlichkeit in Deutschland über Konfliktursachen und Folgen von Gewalt leistet ebenso Beiträge zur Kon-

fliktbearbeitung. Denn die Ursachen der Gewalt liegen oft nicht nur in den betroffenen Regionen, sondern auch in unseren westlichen Gesellschaften.

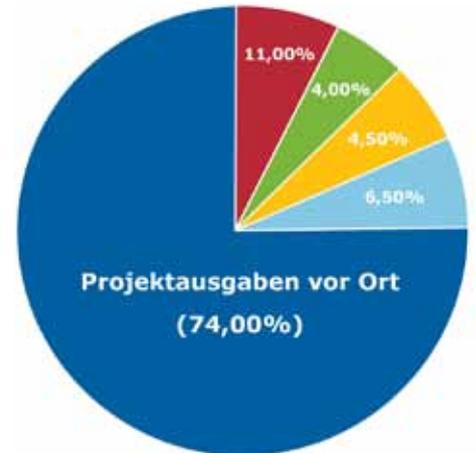
83% der Gesamtkosten eines Projekts kann das *forumZFD* durchschnittlich über öffentliche und private Zuschüsse abdecken. Den größten Anteil von Zuschüssen erhält das *forumZFD* aus dem Programm Ziviler Friedensdienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weitere Zuschussgeber sind Programme der Europäischen Union und in deutlich geringerem Umfang private Stiftungen.

17% der Projektkosten müssen über Spenden und Mitgliedsbeiträge gedeckt werden. Wer also 1,00 Euro spendet, ermöglicht dem *forumZFD* über die Einwerbung von Zuschüssen den Einsatz von ca. 5,00 Euro für die satzungsgemäße Umsetzung seiner Projektarbeit.

^(*) Der vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI als maximal vertretbar erachtete Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten beträgt 35%. Unterhalb der Höchstgrenze verwendet das DZI in den von ihm veröffentlichten Auskünften folgende Einstufungen: unter 10% als „niedrig“, 10% bis unter 20% als „angemessen“, 20% bis 35% als „vertretbar“.

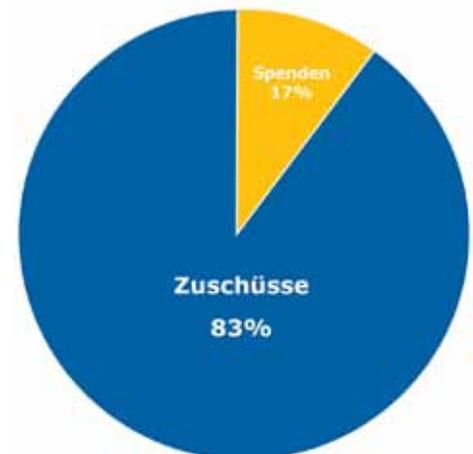
Projektkostenaufteilung beim *forumZFD*

Beispielrechnung (angenommenes Projektkostenvolumen: 100.000 Euro)



- Projektausgaben vor Ort: 74,00% (74.000 €)
 - Projektbegleitkosten: 11,00% (11.000€)
 - Aufklärungs-/ Bildungsarbeit: 4,00% (4.000 €)
 - Werbung / Öffentlichkeitsarbeit: 4,50% (4.500 €)
 - Verwaltung: 6,50% (6.500 €)
- } 89,00%
- } 11,00%

Projektfinanzierung/Aufteilung



ORGANIGRAMM FORUM ZIVILER FRIEDENSDIENST E.V.

Mitgliederversammlung

125 Einzelmitglieder und 36 Mitgliedsorganisationen (Stand 31.12.2011)

- Ökumenisches Zentrum ■ Bündnis 90/Die Grünen KV Mettmann ■ Bündnis 90/Die Grünen, Ortsverband Ratingen ■
- Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Mönchengladbach ■ CARE Deutschland Luxemburg, e.V. ■ Change Support Team ■
- Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) ■
- Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK NRW) ■ Dietrich Bonhoeffer-Verein e.V ■ Eine Welt Zentrum Herne ■
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden ■ Evangelische Landeskirche in Baden - Arbeitsstelle Frieden ■
- Förderverein Willy Brandt-Zentrum e.V. ■ Frauennetzwerk für Frieden e.V. ■ Friedensinitiative Nottuln ■ Gustav-Heinemann-Friedensgesellschaft ■
- Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) ■ Kirchenkreis Hattingen-Witten ■ Kirchenkreis Münster ■
- Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. ■ Leserinitiative Publik e.V. ■ Ohne Rüstung Leben e.V. ■
- OWEN - Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V. ■ pax christi Bewegung ■ Pax Christi Bistumsstelle Aachen ■
- Pax Christi Bistumsstelle Essen ■ Pax Christi Bistumsstelle Mainz ■ Pax Christi Köln ■ Pax Christi Rottenburg-Stuttgart ■
- Pax Christi Bistumsstelle Freiburg ■ Pax Christi Bistumsstelle Limburg ■ Pax Christi-Bistumsstelle München ■ Pax Christi-Bistumsstelle Münster ■
- Pax Christi Bistumsstelle Paderborn ■ Theologische Hochschule Friedensau ■ Vereinigte Kirchenkreise Dortmund und Lünen - Ref. Jugend u. Ökumene ■

Unser Vorstand



Vorsitzender:
Heinz Liedgens



Stellv. Vorsitzende:
Heike Kratt

Foto © M. Stoyke



Schatzmeister:
Oliver Knabe



Beisitzer:
Dr. Tilman Evers



Beisitzer:
Peter Tobiasen



Beisitzerin:
Mareike Junge



Beisitzer:
Albrecht Ansohn



Beisitzerin:
Barbara Unger



Beisitzerin:
Dominique Pannke

Kuratorium

Vorsitzende:
Henny Engels



Verein

Ehrenvorsitzende:
Helga Tempel



Geschäftsleitung

Heinz Wagner (Geschäftsführer) und
Carsten Montag (Stellv. Geschäftsführer)



Geschäftsstelle Köln

**Akademie für
Konflikttransformation**

Abteilungsleitung
Susanne Luthlen
(ab 15.09.2012)

**Finanzen und
Verwaltung**

Abteilungsleitung
Bärbel Große-Endebrock

Kommunikation

Abteilungsleitung
Christoph Bongard

**Projekte und
Programme**

Abteilungsleitung
Carsten Montag

EIN BERUFSBILD MIT ZUKUNFT

WO FRIEDENSFACHKRÄFTE NACH DER AUSBILDUNG EIN EINSATZFELD FINDEN

von Alexandra Orsi

Konflikte treten auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Miteinanders auf, jeden Tag und in allen Teilen der Welt. Man kann sie nicht vermeiden und es ist schwer, ihnen aus dem Weg zu gehen. Immer mehr Menschen erkennen daher, wie wichtig es ist, zwischenmenschliche Probleme und Meinungsverschiedenheiten konstruktiv zu lösen. Ein neues Bewusstsein für den Umgang mit Konflikten ist nötig und es scheint tatsächlich zu wachsen. Kein Wunder also, dass Kurse, Trainings und Literatur zum Thema Konfliktbearbeitung „voll im Trend“ zu liegen scheinen.

Eine Google-Suche nach dem Begriff „Konfliktbearbeitung“ ergibt fast eine Million Ergebnisse, eine Suche nach entsprechenden Kursen 118.000 Treffer. An jeder größeren Schule gibt es inzwischen Programme, in denen sich Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichter/-innen ausbilden lassen und Konflikte zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern lösen helfen.

Gesprächsrunde im Rahmen eines Kurses der Akademie für Konflikttransformation.



Die Anzahl der Studiengänge an deutschen Universitäten zum Thema Frieden und Konflikte steigt jährlich, inzwischen gibt es sogar einen Abschluss mit dem wohlklingenden Namen „Master of Mediation“. Unzählige Trainerinnen und Trainer bieten ihre Dienste im Internet an. Die Angebote reichen von Gruppencoachings in Betrieben bis hin zu individueller, persönlicher Lebensberatung. In den Buchhandlungen stapeln sich Ratgeber mit Titeln wie „Conflict Resolution at Work for Dummies“ und „Konflikte entschärfen in 50 mal 2 Minuten“.

Großer Bedarf

Es scheint also einen Bedarf zu geben an kompetenten Konfliktberatern und -beraterinnen. Das allgemeine Bewusstsein für die Chancen und Vorteile der Konfliktbearbeitung wächst. Auf dieses neue Bewusstsein kann auch die Friedensbewegung stolz sein. Ihr Ruf nach einer breiteren gesellschaftlichen Diskussion über die Frage des gewaltfreien Umgangs mit Konflikten scheint endlich mehr Gehör zu finden.

Dem wachsenden Interesse an kompetenter Konfliktbearbeitung wird auch an der Akademie für Konflikttransformation entsprochen und der Bedarf mit den Absolventinnen und Absolventen bedient. Seit 12 Jahren werden die Teilnehmer/-innen hier professionell auf einen Einsatz im Zivilen Friedensdienst und in anderen Arbeitsfeldern vorbereitet.

Direkt zum ZFD

Antonie Armbruster-Petersen hatte vor der Teilnahme am ersten berufsbegleitenden Kurs schon viel mit Konflikten zu tun. Seit der Universität waren Konflikte „ihr“ Thema. Lange Jahre war sie in der Konfliktbearbeitung

Direkt nach der Ausbildung an der Akademie für Konflikttransformation stieg Antonie Armbruster-Petersen in ein Beratungsprojekt des forumZFD in Hamburg-Bergedorf ein.



Foto © privat

tätig, zum Beispiel in einem Pilotprojekt zur Streitschlichtung an Schulen. Dennoch habe sich die 47-Jährige für den Kurs entschieden, denn „sich immer wieder mit den Themen auseinanderzusetzen, gehört zu unserem Beruf“. Nach dem Abschluss des berufsbegleitenden Kurses fing sie direkt im Projekt des forumZFD in Hamburg-Bergedorf an, wo es um konfliktsensible Integrationsarbeit an Schulen geht. Dort ist sie Projektleiterin und organisiert gemeinsam mit Schulen Gremien und Runde Tische zum Thema Integration.

„Ich habe auch noch ein zweites Standbein: Ich arbeite selbständig als Mediatorin, Supervisorin, Coach, mache Organisationsent-

wicklung und Seminare. Es dreht sich aber immer wieder um Konflikte“, meint sie. Oftmals werde sie für Coachings und Seminare zu anderen Themen gebucht, fände vor Ort dann aber zumeist Konflikte vor, die an der Basis des Problems lägen. Wissen und Kompetenzen in der Bearbeitung von Konflikten seien daher für jeden und jede und auf allen Ebenen von großer Bedeutung: „Egal, aus welcher Kultur wir kommen, wir haben das alle nicht wirklich gelernt. Ein Bewusstsein dafür zu schaffen ist ganz wichtig.“

Jochen Petzschmann, ebenfalls ehemaliger Kursteilnehmer der Akademie für Konflikttransformation, sieht den Nutzen der Konfliktbearbeitung auf noch höherer Ebene: „Wir sehen, dass Krieg absolut keine Lösung ist und dass wir die Menschen davon überzeugen müssen, dass es andere Methoden der Konfliktbearbeitung gibt. Daher brauchen wir Leute, die das auch vermitteln können.“

Perspektiven

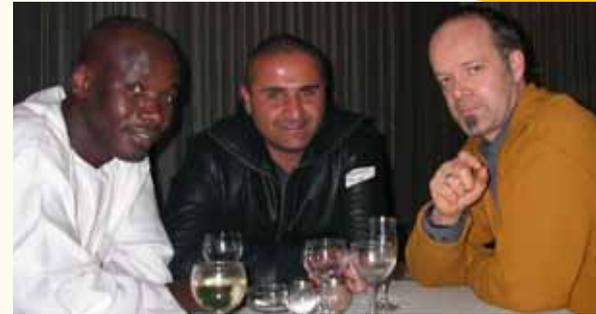
Der direkte Einstieg wie der von Antonie Armbruster-Petersen aus dem Kurs in ein ZFD-Projekt ist keine Seltenheit. Im Jahr 2011 konnten Teilnehmende aus allen Qualifizierungskursen direkt in Projekte des Zivilen Friedensdienstes vermittelt werden. Viele weitere nahmen eine Stelle in einem ähnlichen

Bereich an, wie zum Beispiel in der Konfliktbearbeitung oder in der Entwicklungszusammenarbeit. 73% der Absolventen/-innen der letzten fünf Jahre arbeiteten später im ZFD und ähnlichen Institutionen.

Khalidoun Frijat, der momentan im Projekt des *forumZFD* in Jericho arbeitet, fand erst einige Zeit nach Ende des Kurses zurück zum ZFD. Nach dem 4-Monats-Kurs unserer Akademie für Konflikttransformation im Jahr 2006 - damals arbeitete er für das Bündnis für soziale Verteidigung mit Beduinen in der Nähe von Jerusalem - kehrte der in Jericho aufgewachsene Palästinenser zunächst nach Palästina zurück und arbeitete in Ramallah als Projektkoordinator in einem Umweltprojekt mit der Heinrich-Böll-Stiftung. Dann entschied er sich für einen Freiwilligeneinsatz bei den Vereinten Nationen im Sudan. „Der Alltag dort war schwierig“, erzählt er. „Man war sozusagen isoliert, konnte nicht aus dem Haus gehen. Das war schon belastend.“

Jericho-Projekt

Als er von einem Freund, ebenfalls Kursteilnehmer 2006, von einer offenen Stelle in seiner Heimatstadt Jericho hörte, entschied er sich für eine Bewerbung und fing im Jahr 2011 in dem Projekt des *forumZFD* an. Nach jahrelanger Arbeit im Ausland kehrte der



Khalidoun Frijat (m.) während der Ausbildung 2006 mit Andreas Kuntz (l.), der heute in einem Projekt des forumZFD in Bethlehem tätig ist, und Joseph Luba aus Kamerun.

heute 36-Jährige also zurück in seine Heimatstadt: „Im Qualifizierungskurs kam ich in Berührung mit vielen unterschiedlichen Konflikten auf der Welt, die völlig anders gelagert waren als der, aus dem ich gewissermaßen kam. Die Rückkehr nach Jericho war auch eine Rückkehr zu ‚meinem‘ Konflikt, zu ‚meiner‘ Situation.“ Die Methoden der Konfliktbearbeitung müssten hier jedoch mit Feingefühl eingesetzt werden. „Man kann nicht nach Jericho kommen, mit seinem Zertifikat winken und sagen: ‚Hey Leute, lasst uns diesen Konflikt lösen!‘“

Zurück in Deutschland

Einen Einsatz im Ausland kann sich auch Antonie Armbruster-Petersen vorstellen. „Das war

Szenen aus Rollenspielen während eines Qualifizierungskurses unserer Akademie für Konflikttransformation.



A photograph showing three men standing in front of a mosque with a tall minaret and a yellow dome. The man on the left is wearing glasses and a light blue shirt. The man in the middle is wearing a dark jacket with 'YORK' on it. The man on the right is wearing a dark jacket and has his arm around the man in the middle. Palm trees are visible on the left side of the image.

Khaldoun Frijat, Absolvent des Vier-Monatskurses der Akademie für Konflikttransformation und heute Mitarbeiter des forumZFD in Jericho, ist auf dem Foto zusammen mit den Friedensfachkräften Niko Pewesin (l.) und Anselm Schelcher (r.) zu sehen.

auch einer der Gründe, am Qualifizierungskurs teilzunehmen.“ Momentan konzentrierte sie sich aber auf das Projekt in Hamburg. Die Nachhaltigkeit ihrer Arbeit und das Schaffen selbsttragender Strukturen sei ihr sehr wichtig, betonte sie. Und das brauche Zeit. „Ins Ausland zu gehen, das wird noch irgendwann passieren. Aber da mache ich mir keinen Druck.“

Bei den meisten Absolventen und Absolventinnen der Qualifizierungskurse läuft der berufliche Weg genau umgekehrt ab. Sie gehen zuerst ins Ausland und arbeiten in den unterschiedlichen Projekten auf der ganzen Welt. Nach Ende ihres Einsatzes kehren sie nach Deutschland zurück und müssen sich nun ein neues Standbein suchen.

„Den Wiedereinstieg empfinden viele als schwierig“, erklärt Carmen Wicharz, die ihre Diplomarbeit über die Chancen und Probleme von ZFD-Rückkehrer/-innen geschrieben hat. Viele entschieden sich nach dem Einsatz für die Bildungsarbeit, sei es in der Friedensbildung oder in anderen Institutionen. Als Trainer/-in blieben sie oft ihren

Entsendeorganisationen verbunden und könnten ihre Erfahrungen weitergeben. Auch eine Entscheidung für die Freiberuflichkeit, zum Beispiel als Berater/-in und Coach, sei keine Seltenheit. Die im Kurs erlernten Kenntnisse und Methoden und die Erfahrungen im Ausland möchten die Rückkehrenden natürlich auch in ihrem weiteren Berufsleben einbringen. Konfliktbearbeitung endet für die meisten nicht mit ihrem ZFD-Projekt, sondern begleitet sie noch lange Zeit.

Persönliches Engagement

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Biographien versammeln sich also in den Qualifizierungskursen der Akademie für Konflikttransformation, um sich zu Friedens- und Konfliktberater/-innen weiterzubilden. Mit dem Gelernten gehen die Absolventinnen und Absolventen dann ebenso unterschiedlich um und finden sich Jahre später in vielen Berufen, Ländern und Projekten wieder. Gemeinsam ist ihnen allen ein über das bloß Berufliche hinausgehendes gesellschaftspolitisches Engagement, ein Einsatz für Frieden und soziales Miteinander.

Eine große Portion Überzeugung bringt auch Jochen Petzschmann mit. Seit Anfang der 80er-Jahre ist er in der Friedensbewegung aktiv. Eine Stelle als Ingenieur in einem Unternehmen kündigte er aufgrund der Zusammenarbeit des Unternehmens mit der Rüstungsindustrie. Seither engagiert er sich im Ortsverband der Grünen, beim *forumZFD* und in zahlreichen friedenspolitischen Initiativen. Im Jahr 2002 entschied er sich zu einer Teilnahme am Qualifizierungskurs. „Ich habe den Kurs mit meiner Frau zusammen gemacht“, erzählt der heute 71-Jährige. „Mei-

ne Friedensarbeit hatte sich bis dahin darauf beschränkt, zu demonstrieren und mich gegen den Krieg zu engagieren, aber hat nicht gleichzeitig eine konkrete Alternative aufgezeigt.“ Um diese Alternative, diesen anderen Umgang mit Konflikten kennen zu lernen, bewarb er sich.

Projektgründung

Nach Abschluss des 4-Monats-Kurses gründeten die Teilnehmer Katharina Reifenrath und Jochen Petzschmann zusammen mit anderen Absolventen/-innen ein Projekt in Kolumbien. Er organisierte einen Förderkreis zur Finanzierung eines Jugendprojekts in der Stadt Popayan. Freunde und Bekannte spendeten jahrelang jeden Monat Geld, um die Fachkraft Katharina Reifenrath zu entsenden. Diese or-

liche Weg aus dem persönlichen, ehrenamtlichen Engagement heraus. „Ich habe ganz viel Ehrenamtliches gemacht und das dann professionalisiert“, erklärt Antonie Armbruster-Petersen. Khaldoun Frijat kam unter dem Eindruck der 2. Intifada im Jahr 2003 zum ersten Mal in Kontakt mit palästinensisch-israelischem Friedensaktivisten/-innen und begleitete Jugendliche bei Austauschaufenthalten in Deutschland.

Ein großes Potenzial

Um das wachsende Konfliktbewusstsein in unserer Gesellschaft würdigen und nutzen zu können, braucht es engagierte Menschen wie Antonie Armbruster-Petersen, Khaldoun Frijat und Jochen Petzschmann, die sich schon lang über die Bedeutung gewaltfrei-



Foto © forumZFD.de

Im Ausbildungskurs 2006:

Khaldoun Frijat (Mitte, schwarzes Hemd) mit weiteren Kursteilnehmenden in der Akademie für Konflikttransformation.

ganisierte ein Jugendhaus, das erste seiner Art in Popayan. „Wir haben einen Projektplan erstellt und uns eine Partnerorganisation vor Ort gesucht, wie im Kurs gelernt“, erzählt Jochen Petzschmann. Er selbst koordinierte die Arbeit von Deutschland aus und reiste in dieser Zeit zwei Mal nach Kolumbien. Drei Jahre lief das Projekt und wurde dann erfolgreich übergeben. Das Jugendhaus gibt es noch heute.

Auch bei Antonie Armbruster-Petersen und Khaldoun Frijat entwickelte sich der beruf-

er Konfliktbearbeitung im Klaren sind. Und dennoch erleben wir tagtäglich in der internationalen Politik ebenso wie in Nachbarschaften, wie Konflikte eskalieren. Auch deshalb braucht es mehr Menschen, die sich für Gewaltfreiheit und Konflikttransformation einsetzen, im Zivilen Friedensdienst und über ihn hinaus: Je mehr Personen voraus-

AKADEMIE FÜR KONFLIKTTANSFORMATION

Zentrale Aufgabenstellung der Akademie ist die Ausbildung von Friedens- und Konfliktberater/-innen für die Arbeit in Krisengebieten. Das Seminarangebot hat sich über die Jahre stetig vergrößert. Neben den Qualifizierungskursen für Friedens- und Konfliktberater/-innen, die in drei unterschiedlichen Formaten (Vollzeit über mehrere Wochen oder berufsbegleitend) belegt werden können, bietet die Akademie auch einzelne „Trainings for Peace“ an, in denen über mehrere Tage hinweg zum Beispiel Themen wie „Konfliktanalyse und -verständnis“ oder „Friedensprojekte entwerfen“ bearbeitet werden.

Außerdem bietet die Akademie Kurse im „Blended Learning“-Format an. Mit einer Kombination aus Online-Selbststudium und Präsenzphasen können sich so auch Berufstätige zur Friedensfachkraft qualifizieren. Für Nachwuchskräfte und Quereinsteiger/-innen gibt es Informations- und Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung in der Friedensarbeit. Schließlich bietet die Akademie noch Trainings für Friedens- und Konfliktberater/-innen an, die aktuell in ZFD-Projekten arbeiten.

[\[www.forumzfd-akademie.de\]](http://www.forumzfd-akademie.de) ■

gehen, desto schneller kommen Politik und Gesellschaft hinterher. Wenn das gelingt (so wie es andere gesellschaftliche Bewegungen vorgemacht haben), geht es der Friedensbewegung vielleicht einmal so wie der Umweltbewegung - und ihr Thema erhält endlich die breite gesellschaftliche Aufmerksamkeit, die seiner wahren Bedeutung gerecht wird. ■

VOM WIDERSTAND GEGEN DIE WEHRPFLICHT ZUM LOBBYING FÜR DEN ZFD

EIN GESPRÄCH MIT PETER TOBIASSEN, EHEMALIGER GESCHÄFTSFÜHRER DER ZENTRALSTELLE KDV

Herr TobiasSEN, über mehr als 30 Jahre haben Sie die Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer geleitet. Nun wurde sie aufgelöst. Warum?

Die Zentralstelle KDV wurde 1957 bei Einführung der Wehrpflicht geschaffen. 26 Verbände wollten eine gemeinsame Einrichtung haben, die die KDV-Berater vor Ort unterstützt und die sich bei Behörden, Ministerien und Parlament für die uneingeschränkte Gewissensfreiheit der Kriegsdienstverweigerer einsetzt. Mit dem Wegfall der Wehrpflicht

verweigernde Zeit- und Berufssoldaten/-innen kümmern sich natürlich auch heute noch einzelne Mitgliedsorganisationen der ehemaligen Zentralstelle KDV. Allein gelassen wird niemand.

Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach das Engagement vieler friedensbewegter Gruppen zur Abschaffung der Wehrpflicht gehabt?

Die offizielle politische Debatte um den Wegfall der Wehrpflicht hat Mitte 2010 gan-



Foto: © Stephan Böhm

Peter TobiasSEN war über 30 Jahre Geschäftsführer der Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer. Nach dem Wegfall der Wehrpflicht engagierte er sich friedenspolitisch im Vorstand des forumZFD. Beruflich ist er jetzt in der Ev. Erwachsenenbildung tätig.

– nichts anderes wurde und wird letztlich in der Grundausbildung bei der Bundeswehr gelernt – wohl kaum der Friedenssicherung dienen kann.



Die Fotos zeigen Peter TobiasSEN beim ehrenamtlichen Engagement am 17. Juli während des Bremer Friedenslaufes.

wird nun niemand mehr gezwungen, Militärdienst zu leisten. Deshalb ist eine zentrale und koordinierende Lobbyeinrichtung nicht mehr nötig. Aus diesem Grund konnten wir die Zentralstelle KDV wieder auflösen. Um

ze vierzehn Tage gedauert. Das hatte einen einfachen Grund: Die Zivilgesellschaft hatte das Thema längst abgehakt und war gegen die Wehrpflicht. Die friedensbewegten Gruppen hatten in vielen Beiträgen eine breite Mehrheit überzeugt, dass das systematische Erlernen des Tötens von Menschen

Was war wichtiger: der politische Druck von der Basis oder das Lobbying gegenüber der Politik?

Beides ist eng verknüpft. Erfolgreiches zivilgesellschaftliches Lobbying gelingt nur,

wenn die Basis mitgeht. Die Energiewende wurde erreicht, weil Umweltverbände zum einen nachgewiesen hatten, dass eine Versorgung auch mit regenerativen Energieträgern möglich ist und zum anderen eine breite Mehrheit der Bevölkerung nicht länger mit der Gefährdung durch Atomkraftwerke

leben wollte und will. Die gleichen Mechanismen dürften auch in der Frage der Friedenssicherung wirken.

Nach den Jahren Ihres erfolgreichen Engagements gegen die Wehrpflicht engagieren Sie sich nun für den Zivilen Friedensdienst. Seit dem vergangenen Jahr sind Sie Mitglied im Vorstand des forumZFD. Was führte Sie zu dem Thema?

Friedensfachkräfte tun heute das, was Kriegsdienstverweigerer in der Zeit des Kalten Krieges der 50er bis 80er Jahre getan haben. Sie erteilen der Gewaltspirale und militärischem Denken eine Absage und zeigen durch praktisches Handeln, dass es auch anders geht. Für mich ist es nur logisch, an genau dieser Stelle mit meinem Engagement für Frieden weiterzumachen. Im Bundestag herrscht immer wieder große Ratlosigkeit, wenn international auf Spannungen – meist viel zu spät – reagiert werden soll. Wenn dann gut budgetierte und einsetzbare militärische Einheiten zur Verfügung stehen, werden diese eben geschickt. Es fehlt nach wie vor ein ernsthaftes ziviles Instrumentarium. Das gilt es auf- und auszubauen.

Im forumZFD bringen Sie vor allem Ihre Erfahrung in politischer Lobbyarbeit ein. Was möchten Sie mit Ihrem Engagement erreichen?

„Zwanzig Millionen Euro mehr vom Militär!“ – das ist doch eine konkrete Zielsetzung für Lobbyarbeit. Dieses Geld vom Militär zu bekommen, wäre vermutlich gar nicht so schwer, weil viele Militärs – vor allem auch mit dem Einsatz in Afghanistan – erkannt haben, dass sie mit ihrem militärischen Latein am Ende sind. Tragende zivilgesellschaftliche

Strukturen für ein friedliches Miteinander der Menschen in einem Land lassen sich eben nicht mit Panzerwagen und Maschinengewehren aufbauen. Wir werden die Politik davon überzeugen, dass zwanzig Millionen Euro mehr für die Ausbildung und den Einsatz von Friedensfachkräften auch ein Mehr an Handlungsoptionen bedeutet. Wer in Berlin kann denn heute angemessen reagieren, wenn die Deutsche Botschaft aus einem Land erste Anzeichen für einen regionalen Konflikt meldet und die örtlichen zivilgesellschaftlichen Organisationen Unterstützung beim Aufbau interessensausgleichender Institutionen wünschen. Es fehlt schlicht an geeigneten Mechanismen und Fachkräften für diese frühe Konfliktregulierung.

Letzte Frage: Wenn Sie zehn Jahre weiter denken, was hat sich dann aus dem forumZFD bzw. dem Zivilen Friedensdienst entwickelt?

Wir haben eine Ausbildungsstätte, in der jedes Jahr gut 1.000 Friedensfachkräfte – vor allem berufserfahrene und zu einem guten Prozentsatz auch lebensältere Menschen (senior experts) – ausgebildet werden. Wir haben zudem einen von allen Bundestagsfraktionen getragenen Beschluss, die Ausgaben für militärische Einsätze strikt auf den Betrag zu begrenzen, der zuvor für zivile Konfliktregulierungsmaßnahmen eingesetzt wurde. In der Praxis hieße das – vereinfacht ausgedrückt: Bevor 5.000 Soldaten für zehn Jahre nach Afghanistan geschickt werden, hätten dort zehn Jahre lang 5.000 Friedensfachkräfte eingesetzt werden müssen.

Herzlichen Dank für das Gespräch. ■

Die Fragen stellte Thomas Oelerich



Foto: © Johannes Weller

IHRE SPENDE ERMÖGLICHT UNSERE FRIEDENSARBEIT

WARUM IHRE UNTERSTÜTZUNG SO WICHTIG IST!

1 = 5 (oder aus 1€ mach 5€)

Unsere Projekte im In- und Ausland werden zwar von öffentlichen Geldgebern unterstützt. Aber ohne Spendeneinnahmen könnten wir die Projekte gar nicht durchführen, weil alle geförderten Projekte immer auch einen Eigenanteil erforderlich machen. Spenden sind also die Voraussetzung für unsere Friedensarbeit. Auf einen gespendeten Euro an das *forumZFD* können wir derzeit vier weitere Euro über öffentliche Mittel aufschlagen, so dass aus einem gespendeten Euro fünf Euro für unsere Friedensprojekte

werden. Wirtschaftlich gesprochen ist Ihre Spende insofern mit einer hohen „Rendite“ verbunden - und das für einen guten Zweck. Informationen über die Struktur unserer Projektfinanzierungen finden Sie im Geschäftsbericht (Ausgabe dieses MAGAZINs auf S. 20) oder im Internet unter www.forumZFD.de/Projektfinanzierung. ■

Transparenzinitiative

Das *forumZFD* ist seit Juni 2010 Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Wir unterstützen damit das Anliegen verschiedener deutscher Hilfsorganisationen und Stiftungen, mehr Transparenz, Qualität und Kontrolle bei Spendenorganisationen zu erreichen. Die Initiative wird unter



anderem vom Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) getragen. Das *forumZFD* hat die in der Verpflichtungserklärung festgelegten Informationen unter www.forumZFD.de/transparenzinitiative im Internet zugänglich gemacht. ■

SPENDENKONTO:

- **Konto: 82 401 01**
- **Bank für Sozialwirtschaft (BFS)**
- **BLZ 370 205 00**

DANKE FÜR SPENDEN-INITIATIVE

Benefizkonzert in Kleinglattbach bei Vaihingen für unsere Friedensarbeit

Eine wunderbare Initiative hat die Evangelische Kirchengemeinde im Vaihinger Stadtteil Kleinglattbach in Baden-Württemberg gemeinsam mit der örtlichen Friedensinitiative ergriffen.



Im Rahmen eines „Friedenskonzert 2012“ im Februar, an dem das Bietigheimer Blechbläserquintett und das Vaihinger Saitenspiel beteiligt waren und auf dem Werke von Händel, Mendelssohn-Bartoldy, J.S. Bach u.a. präsentiert wurden, sammelten die Veranstalter Spenden für die Friedensarbeit des *forumZFD*.

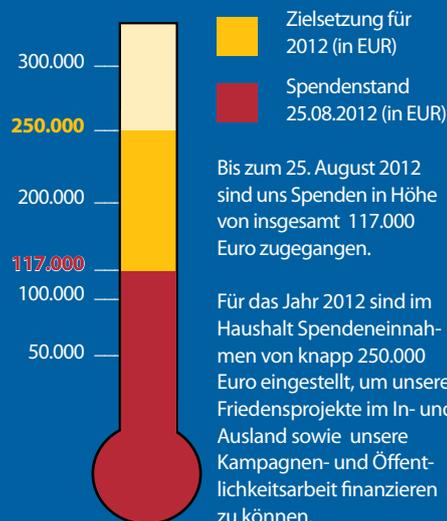
Im Programmfaltblatt stand zu lesen: „Spenden werden erbeten für die Arbeit des Zivilen Friedensdienstes. Diese Organisation setzt sich für eine gewaltfreie Lösung von Konflikten in der Welt ein.“

Ergebnis: 460,-Euro kamen an Spenden zusammen.

Wir sagen ganz herzlichen Dank nach Kleinglattbach und freuen uns, wenn diese Initiative viele Nachahmer findet. ■

SPENDENBAROMETER

Stand Ende August 2012



BITTE BEIM SPENDEN BEACHTEN!

Online-Banking/Spende übers Internet

Viele unserer Spenderinnen und Spender nutzen das online-banking, um uns eine Spende zukommen zu lassen. Auch hier unsere Bitte: Geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zukommen lassen können. Die Spendenbescheinigungen versenden wir automatisch mit Beginn des neuen Jahres. www.forumzfd.de/spenden ■

Regelmäßige Spenden

Mit einer regelmäßigen Spende (Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag) helfen Sie, unsere Friedensprojekte und die Öffentlichkeitsarbeit langfristig planbarer zu machen. Einen Überweisungsträger bzw. ein Formular für eine regelmäßige Förderung finden Sie im Anschreiben zu diesem **MAGAZIN**. ■

Mitglied oder Förderer werden

126 Einzelmitglieder sowie über 350 regelmäßige Förderer bilden die finanzielle Basis unserer Friedensarbeit. Wir freuen uns daher ganz besonders über neue Mitglieder (Beitrag 180,-Euro im Jahr/ erm. 90,-Euro). ■

IHR ANSPRECHPARTNER

In Spendenfragen steht Ihnen Thomas Oelerich telefonisch (0221 91 27 32 -32) oder per E-Mail (oelerich@forumzfd.de) gerne zur Verfügung.



INFO-MATERIAL

Kampagnenzeitung

4 Seiten im Zeitungsformat, Argumente der Kampagne und Hintergründe zum Zivilen Friedensdienst (kostenlos)

Türanhänger

Auch für U-Bahnen oder Fahrräder geeignet (kostenlos)

Kampagnen-Buttons

Zum Anstecken im Format 6,8 cm x 4,5 cm (1,00 €)

Kampagnenschilder

Schild im Format A 2 für den Aktionsstand oder eine Demonstration (kostenlos)

Unterschriftenlisten

Platz für sechs Unterzeichnende, Format A 4 (kostenlos)

Friedenskaffee (Bohnen), Päckchen á 250gr.

(20 Päckchen = 10 Pfund/78,00€)

Friedenskaffee (gemahlen), Päckchen á 250gr.

(20 Päckchen = 10 Pfund/78,00€)

Unser Friedenskaffee, den wir in Kooperation mit dem Fairhandels-Unternehmen EL PUENTE anbieten, kommt aus biologischer Produktion und unterstützt genossenschaftlich organisierte Kleinbauern in Kolumbien. Wir wollen mit dem Kaffee ein Zeichen dafür setzen, dass Frieden und Gerechtigkeit zusammen gehören und dazu anregen, die Friedens- und Eine-Welt-Thematik stärker zu verknüpfen.

Geburtstagskalender Din A2-Format

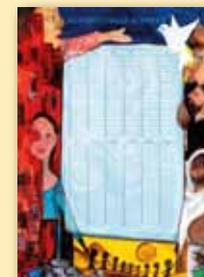
Jahresunabhängiger Geburtstagskalender (3,00€)

Diese und weitere Materialien sind zu bestellen über:

forumZFD, Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

E-Mail: kontakt@forumzfd.de Tel: 0221 91 27 32 - 0 Fax: 0221 91 27 32 - 99

Online: [www.forumzfd.de/infoshop]



„DARF ICH DEM ANDEREN EIN BEIN STELLEN?“

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IM GESPRÄCH MIT DEM FRIEDENSAKTIVISTEN UND AIKIDO-PÄDAGOGEN NOEL FUENTES VON DEN PHILIPPINEN

„Lernen wir auch Kicks?“, „Kann man im Aikido auch jemanden schlagen?“ „Darf ich dem anderen das Bein stellen?“. Dreißig verwunderte Gesichter blicken Noel Fuentes an, als er all diese Fragen verneint. „Im Aikido gibt es keine Tritte, keine Schläge und es wird auch nicht gebissen“, erklärt er mit einem Zwinkern. Die Verwunderung wird zu einer Mischung aus Interesse und milder Enttäuschung – viel Action scheint es hier nicht zu geben.

Die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule in Bonn fragen sich, ob es hier wirklich um eine Kampfkunst geht. Daran lässt Noel Fuentes im Folgenden jedoch keinen Zweifel: Mittels Griffen und Würfen kann man sich mit Aikido

durchaus wirksam verteidigen. Der Gegner oder die Gegnerin wird dabei jedoch nie verletzt. Das ist das Besondere am Aikido, wie Noel Fuentes erklärt: „In allen Kampfsportarten geht es um Respekt und um Disziplin. Nur Aikido bietet aber die Möglichkeit der Versöhnung, da man sich stets auch um das Wohl der anderen Person kümmert. Dadurch kann uns das Üben helfen, mit Konflikten besser umzugehen.“

Diese friedliche Philosophie bringt Noel Fuentes im Rahmen des Bildungsprogramms zu den diesjährigen Friedensläufen auf seiner Tour durch mehrere Schulen und Aikidovereine in Aachen, Bonn und Bremen den Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersstufen näher. Auch in seinem Heimatland, den Philippinen, macht er sich für die Friedensarbeit stark und nutzt dazu Aikido. Er ist Mitbegründer der philippinischen Friedensorganisation Warriors for Peace – den (Aikido-)Kämpfern für den Frieden. Die Organisation wurde mit Hilfe von Patrick Koop, damals Friedensfachkraft der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe auf den Philippinen, aufgebaut.

Noel Fuentes (l.) in einem Aikido-Training mit einem Soldaten der philippinischen Armee.



Noel Fuentes mit Schülerinnen und Schülern während der Workshops an Bonner Schulen in Vorbereitung des Friedenslaufes.

Zusammen mit den Warriors for Peace veranstaltet Noel Fuentes auf seiner Heimatinsel Negros Aikido-Workshops. Durch das Erlernen der Grundsätze des Aikido erfahren die Teilnehmenden neue Wege des friedlichen Umgangs mit Konflikten. „Die Menschen, die wir dort unterrichten, haben viel Gewalt erlebt. Wir helfen ihnen, ohne Gewalt mit Problemen fertig zu werden“, erzählt Noel Fuentes den Schülerinnen und Schülern. „Die Workshops machen wir mit Straßenkindern, mit Soldaten und der Polizei und auch mit Rebellengruppen. Es kann unangenehm werden, wenn die Teilnehmenden bewaffnet zum Workshop kommen.“



Auf der Übungsmatte halten sich aber alle an das strikte Waffenverbot,“ erklärt er.

Um eine Vertrauensbasis zu schaffen, gehe es in den Trainings immer zuerst um Aikido, nicht von Anfang an um Themen wie Konfliktbearbeitung und Frieden. „Irgendwann stellen die Teilnehmenden uns dann Fragen: Warum gibt es keine Tritte? Warum schlage ich meinen Gegner nicht? Dann ist die Zeit gekommen, um über Frieden und Gewalt zu reden.“ Der Ansatz, Gewaltfreiheit über eine Kampfkunst wie Aikido zu vermitteln, mag auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinen. Noel Fuentes ist aber davon überzeugt, dass durch die Prinzipien von Versöhnung und Respekt Aikido andere Wege des Umgangs mit Konflikten aufzeigen kann.

Diese Überzeugung lebt der 50-Jährige, der seit über 16 Jahren Aikido übt, auch selbst. Auf die Frage einer Teilnehmerin, ob er sich schon einmal mit Aikido verteidigen musste, meint er bestimmt: „Ich gehe Kämpfen immer aus dem Weg.“

AIKIDO:

EINE FRIEDFERTIGE KAMPFKUNST

Die japanische Kampfkunst Aikido hat in der vielfältigen Welt der Kampfsportarten eine Sonderstellung inne: Es gibt keine Angriffs- sondern nur Verteidigungstechniken und auch keine Wettkämpfe. Man vermeidet offene Konfrontationen und versucht, den Gegner oder die Gegnerin nicht zu verletzen. Wie uns diese ungewöhnliche Kampfkunst helfen kann, verständnisvoll und besonnen in Konfliktsituationen zu agieren, zeigte der philippinische Aikidotrainer und Friedensaktivist Noel Fuentes im Juli an mehreren Schulen in Bonn.

PROTESTAKTION VOR RÜSTUNGSKONZERN

Harsche Kritik hagelte es vor einigen Wochen von unterschiedlichster Seite an der aktuellen Waffenexportpolitik der Bundesregierung. Es war bekannt geworden, dass der Verkauf von 200 Leopard-Panzern durch die Rüstungsschmiede Krauss-Maffei-Wegmann vom Bundessicherheitsrat genehmigt worden war. Am 1.8.2012 demonstrierte eine Gruppe von Friedensaktivisten/-innen vor dem Eingangstor zu Krauss-Maffei in der Nähe von München gegen dieses Waffengeschäft, darunter ein Mitglied des forumZFD.



Bei der Protestaktion vor dem Rüstungskonzern Krauss-Maffei-Wegmann mit dem forumZFD-Mitglied Mechthild Schreiber (2.v.r.) kamen auch unsere Kampagnenplakate zum Einsatz.

FRIEDENSLÄUFE 2012 EINE GROßARTIGE BILANZ

Die diesjährige Friedenslaufssaison hatte ihren Höhepunkt am 21. September, dem Internationalen Tag des Friedens. Erstmals liefen gleichzeitig tausende Schülerinnen und Schüler in Bonn und Jülich für den Frieden. Während es in Bonn bereits die neunte Auflage des Bonner Friedenslaufs war (mit 1.900 Läufern/-innen), fand in Jülich mit dem 1. Jülicher Friedenslauf, an dem über 600 Schüler/-innen teilnahmen, eine Premiere statt.

Schon jetzt ist die Friedenslaufssaison 2012 ein großer Erfolg. 2.400 Läufer/-innen waren in Berlin dabei, so viele wie noch nie. Beim Aachener Lauf, der dieses Jahr schon zum elften Mal stattfand, beteiligten sich über 2.700 Schüler/-innen und erliefen fast 30.000 Spendengelder. Ein toller Erfolg!

Der letzte Friedenslauf vor den Sommerferien fand am 17. Juli in Bremen statt. 1.300 Kinder und Jugendliche gingen an den Start.

Für so viel Engagement und Ausdauer möchten wir uns herzlich bedanken und freuen uns schon auf die Friedensläufe im Jahr 2013.

[www.run4peace.eu]





DENKANSTOß

**„Der reißende Fluss wird gewalttätig genannt.
Aber das Flussbett, das ihn einengt,
nennt keiner gewalttätig.“**

(Bertolt Brecht)

IMPRESSUM:

Forum Ziviler Friedensdienst e. V., Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

E-Mail: kontakt@forumZFD.de Internet: www.forumZFD.de

Tel.: 0221 / 91 27 32 - 0 Fax: 0221 / 91 27 32 - 99

Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.), Thomas Oelerich, Alexandra Orsi

Layout und Gestaltung: Agentur thanks-and-more Auflage: 5.000 Stück

Titelfoto: Anna Crummenerl Fotos ohne Angaben: © forumZFD e.V.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS) Konto: 82 401 01 BLZ 370 205 00

IBAN: DE 37 370 205 00 000 82 40 101 BIC/SWIFT: BFSWDE33XXX

Unser MAGAZIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos. Für eine Kostenbeteiligung in Form einer Spende sind wir dankbar.